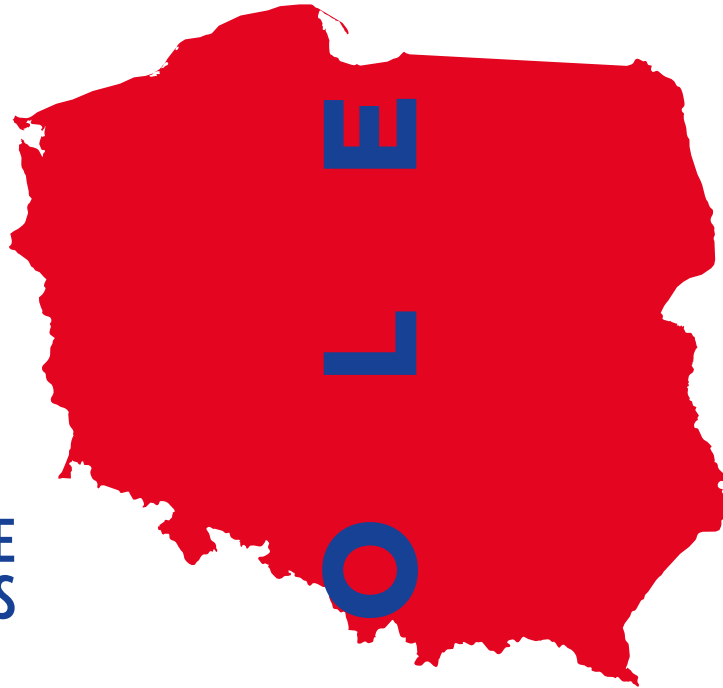


ART AT EP

Z



POLAND25.EU



KUNSTWERKE AUS

P

Veranstaltet vom Europäischen Parlament
in Zusammenarbeit mit dem Vorsitz Polens
im Rat der Europäischen Union.



Europäisches
Parlament

© Europäische Union, 2024

Diese Informationsschrift wurde in Luxemburg anlässlich der Ausstellung im Zusammenhang mit dem Vorsitz Polens im Rat erstellt, in deren Rahmen Werke aus der Sammlung zeitgenössischer Kunst des Europäischen Parlaments und der Nationalen Kunstgalerie Zachęta gezeigt werden. Mit ihr sollen Hintergrundinformationen zum Werdegang der Künstlerinnen und Künstler, deren Werke ausgestellt sind, und ihrem künstlerischen Vermächtnis zur Verfügung gestellt sowie ihr Beitrag zum kulturellen Erbe Europas bewahrt und gefördert werden.

Die Druckschrift ist ausschließlich für die nichtkommerzielle Nutzung in den Räumlichkeiten des Europäischen Parlaments gedacht. Jedwede unbefugte Nutzung, Vervielfältigung oder Verbreitung ihres Inhalts ist streng verboten. Die Nutzung bestimmter Bilder zu anderen als den hier vorgesehenen Zwecken kann durch das Urheberrecht der Künstlerinnen und Künstler oder sonstiger Dritter eingeschränkt sein. Das Europäische Parlament lehnt jedwede Haftung aufgrund einer unbefugten Nutzung ab.

Die Vervielfältigung, Anpassung, teilweise Änderung oder Verbreitung über Fernsehen, Kabel oder Internet von Werken, die Eigentum der belgischen Vereinigung von Autoren, Komponisten und Verlegern (Sabam) sind, ohne vorherige Genehmigung der Sabam ist untersagt.

Sabam, Rue des Deux Églises 41-43
1000 Brüssel, Belgien.
Tel.: +32 22868280
Internet: <http://www.sabam.be>
E-Mail: visual.arts@sabam.be

KUNSTWERKE AUS

P O L E N

V O R W O R T



ROBERTA METSOLA

Präsidentin des Europäischen Parlaments

Der Vorsitz Polens im Rat der EU bietet dem Land eine Plattform und eine Gelegenheit, seine lebendige Kultur zu präsentieren. Das Europäische Parlament freut sich, die seit 2011 bestehende Tradition fortzuführen, parallel zum jeweiligen Vorsitz eines Mitgliedstaats im Rat eine Kunstausstellung zu kuratieren, und präsentiert in diesem Zusammenhang nun eine Ausstellung mit Werken bekannter polnischer Künstlerinnen und Künstler.

Die Ausstellung, in deren Rahmen auch Werke aus dem Bestand der Nationalen Kunstgalerie Zachęta gezeigt werden, verdeutlicht, wie abstrakte Kunst ein Licht auf wichtige Themen wie Erneuerung und Regeneration werfen kann. Besonders offensichtlich wird dies anhand der ausdrucksstarken Werke von Roman Artymowski, Tomasz Ciecierski und Ryszard Grzyb. Das Menschsein in der Welt von heute ist das Thema der ausgestellten Werke von Zofia Kulik, Zbigniew Rogalski und Tomasz Tatarczyk. Ich schätze besonders, dass durch ein innovatives Konzept mit Hilfe gemeinsamer Design-Elemente eine Verbindung zwischen dieser Ausstellung und der zeitgleich im Rat der EU stattfindenden Schwesterausstellung hergestellt wird.

Die Sammlung zeitgenössischer Kunst des Europäischen Parlaments wurde 1980 von der damaligen Präsidentin des Europäischen Parlaments, Simone Veil, gegründet. Sie spiegelt das gemeinsame kulturelle Erbe Europas, den gesellschaftlichen Wandel und die Herausforderungen unserer Zeit wider. Aktuell zählt die Sammlung fast 600 Werke aus ganz Europa. In dieser parallel zum Vorsitz im Rat stattfindenden Ausstellung werden Werke von sechs der 16 in der Sammlung vertretenen polnischen Künstlerinnen und Künstler gezeigt. Unlängst wurden fünf neue Kunstwerke zeitgenössischer polnischer Künstlerinnen in die Sammlung aufgenommen. Dies steht für das Engagement des Europäischen Parlaments, aktuelle soziale und politische Themen aufzugreifen und gleichzeitig für geografische Ausgewogenheit und eine ausgewogene Vertretung der Geschlechter zu sorgen.

Ich danke all jenen, die zur Verwirklichung dieser Ausstellung beigetragen haben. Das Europäische Parlament erkennt die wesentliche Rolle an, die die Kunst bei der Überwindung von Grenzen, der Hinterfragung unserer Wahrnehmung und der Förderung des Dialogs spielt. Allen Kunstschaaffenden gilt daher unsere stetige Unterstützung.

**V
O
R
W
O
R
T**



HANNA WRÓBLEWSKA

Ministerin für Kultur und Nationalerbe

Sehr geehrte Damen und Herren,

Im ersten Halbjahr 2025 hat Polen zum zweiten Mal den Vorsitz im Rat der Europäischen Union inne. Die Probleme und Lösungen, denen wir dabei besondere Beachtung schenken, werden sich auch in der Zukunft widerspiegeln. Einer Zukunft, in der auch die Kultur einen wichtigen Platz einnimmt. Wir freuen uns, Ihnen Werke zeitgenössischer polnischer Kreativer im Bereich der visuellen Künste aus der Sammlung des Europäischen Parlaments, der Nationalen Kunstgalerie Zachęta in Warschau (einer der wichtigsten Kultureinrichtungen in Polen) und Privatsammlungen vorzustellen. Diese Ausstellung verdeutlicht nicht nur den Reichtum des kulturellen Erbes Polens und zeigt das großartige Schaffen polnischer GegenwartskünstlerInnen wie Zofia Kulik, Zbigniew Rogalski und Roman Artymowski, sondern berührt auch wichtige Themen, deren Resonanz heute in Europa und weltweit deutlich zu vernehmen ist.

Kultur ist das Fundament, auf dem unsere zwischenmenschlichen Beziehungen gründen und sich unsere Identität auf lokaler, aber auch internationaler Ebene herausbildet. Daher ist es so wichtig, Kultur sichtbarer zu machen und die Gesellschaft für ihre Bedeutung zu sensibilisieren.

Im Mittelpunkt des Kulturprogramms des polnischen Vorsitzes im Rat der Europäischen Union steht die Idee der Zusammenarbeit in der Welt von heute. Es ist uns wichtig, über Gräben hinweg einen Dialog zu entwickeln, für wechselseitiges Verständnis zu sorgen und zusammenzuarbeiten. Während des Vorsitzes wollen wir als Brückenbauer zwischen verschiedenen Traditionen und Perspektiven wirken und einen Raum schaffen, in dem sich sowohl erfahrene Kunstschafternde als auch Vertreterinnen und Vertreter der jungen Generation begegnen.

Besonderen Wert legen wir auf die Stärkung der Präsenz von Kunstschafternden, die ihre ersten Schritte auf der internationalen Bühne unternehmen. Die Präsentation polnischer Kunst und polnischen Designs in den Hauptgebäuden des Rates der EU und des Europäischen Parlaments soll als Ausgangspunkt dienen, um über die aktuellen Bedürfnisse unseres Kontinents nachzudenken. Vermittels Kunst und Design wollen wir symbolisch ein neues Kapitel eröffnen, in dem Polen – als Mitgestalter der Zukunft der Europäischen Union – zentrale Werte wie Zusammenarbeit und Solidarität vertritt und sich durch die Benennung aktueller Herausforderungen sowohl sozialer als auch ökologischer Art einbringt.

Ich lade Sie ein, dieses vielfältige kulturelle Angebot für sich zu entdecken. Es soll uns dazu veranlassen, Überlegungen anzustellen, wie wir eine nachhaltige und stabile Zukunft für ganz Europa verwirklichen können und unter dieser gemeinsamen Zielsetzung zusammenarbeiten können.

**V
O
R
W
O
R
T**



MIRIAM LEXMANN

Quästorin und Vorsitzende des Kunstausschusses
des Europäischen Parlaments

Jedes Mal, wenn ein anderes Land den Ratsvorsitz übernimmt, sind die in den Räumlichkeiten des Europäischen Parlaments von ihm ausgestellten Kunstwerke dessen ganz besonderes Aushängeschild. Diesmal können wir an einem der am meisten frequentierten Orte herausragende Werke der bildenden Kunst aus Polen begutachten.

Diese Räumlichkeiten, die täglich von Tausenden von Menschen durchschritten werden, sind voller Bewegung, nicht nur von menschlichen Körpern, sondern auch von menschlichen Gedanken. Inmitten des hektischen Treibens ungezählter Treffen, Sitzungen und Veranstaltungen können wir zumindest für einen kurzen Augenblick innehalten und in die einzigartige Welt der menschlichen Kreativität und Phantasie eintreten. Wir sollten die Einzigartigkeit dieses Moments und Ortes genießen, an dem wir uns ausruhen und Inspiration und Kraft für die kommenden Tage schöpfen können.

Die Sammlung des Europäischen Parlaments hat eine mehr als 40-jährige Tradition und umfasst an die 600 Kunstwerke. Unter den 16 Kunstwerken aus Polen befinden sich ikonische Werke, die wir alle kennen, wie die beeindruckende Glasskulptur „Vereinte Welt“ von Beata und Tomasz Urbanowicz, die im Zentrum des Innenhofs des Louise-Weiss-Gebäudes in Straßburg steht, oder die Skulptur „Mauer“ von Anna Baumgart, die den emotionalen und dramatischen Moment der Flucht einer Gruppe von Menschen nach West-Berlin festhält.

Die Ausstellung des polnischen Ratsvorsitzes stützt sich in erster Linie auf die ständige Sammlung des Europäischen Parlaments. Davon haben wir sechs Kunstwerke ausgewählt und durch Bilder aus der polnischen Nationalen Kunstgalerie Zachęta ergänzt. Die Innovationskraft unserer Ausstellung ist in erster Linie darauf zurückzuführen, dass darin Kunstwerke mit Designobjekten kombiniert werden, was sie auch mit der Ausstellung im Ratsgebäude verbindet.

Auch ich fühle mich Polen sehr verbunden, und zwar nicht nur in geografischer Hinsicht, sondern auch kulturell und spirituell. Was uns unter anderem ungemein verbindet, ist unser gemeinsamer siegreicher Kampf gegen den kommunistischen Totalitarismus, dessen 35. Jahrestag wir in diesem Jahr begehen. Die Stärke und Unbeugsamkeit des polnischen Geistes sind für Europa von unschätzbarem Wert. Ich lade Sie hiermit ein, in sein Innerstes zu schauen und diesen Geist durch diese Ausstellung im vollem Maße wahrzunehmen. Ich wünsche Ihnen eine sehr schöne künstlerische Erfahrung!

E I F Ü H R U N G

Die ersten Kunstwerke mit einem Bezug zu Polen gelangten schon lange vor dem Beitritt des Landes zur Europäischen Union im Jahr 2004 in die Kunstsammlung des Parlaments. Bereits 1981 erwarb das Parlament „Les Sept Plaies d'Égypte“ (Die sieben Plagen von Ägypten) vom polnischen Maler Serge Kantorowicz. Im Jahr 1982 kaufte sie „Ein gutes Boot“ von Andrzej Jackowski. Das Leben beider Maler ist charakteristisch für die Nachkriegsgeschichte Europas; beide wuchsen fern ihrer Heimat sozusagen als Flüchtlinge auf. Dieser Umstand wird in dem Gemälde „Ein gutes Boot“, das im Besucherbereich in den Räumlichkeiten des Parlaments in Straßburg hängt, in eindrücklicher Weise zum Ausdruck gebracht.

Polen trat im Jahr 2004 zusammen mit neun anderen, überwiegend osteuropäischen, Ländern der EU bei. In jenem Jahr wurden zwei weitere wichtige Kunstwerke der Sammlung des Parlaments als Schenkung übergeben. Zum einen handelte es sich um die von Beata und Tomasz Urbanowicz geschaffene symbolhafte Glasskulptur „Vereinte Welt“. Diese Skulptur im Innenhof des Louise-Weiss-Gebäudes in Straßburg ist eine Spende des Bürgermeisters der polnischen Stadt Breslau. Das zweite Werk von ähnlichem symbolischen Wert war ein Plakat des renommierten polnischen Surrealisten Rafał Olbiński. Es wurde vom Marschall der Woiwodschaft Świętokrzyskie (Heiligkreuz) der EU anlässlich des Beitritts Polens als Geschenk überreicht.

Am 13. Dezember 2006 beschloss das Präsidium des Parlaments, ein Programm zum Erwerb von Kunstwerken aus Polen und Litauen aufzulegen. Ziel dieses Programms war es, die Sammlung zeitgenössischer Kunst des Parlaments um repräsentative Werke aus den neuen Mitgliedstaaten zu ergänzen. Der Beschluss des Präsidiums von 2006 führte drei Jahre später zum Kauf von sieben Gemälden, zwei Photographien und einer Skulptur. Zu den Erwerbungen gehören die bemerkenswerten Werke der Bildhauerin, Fotografin und Performancekünstlerin Zofia Kulik, die vom Feminismus beeinflusst wurde, sowie abstrakte Gemälde von Stefan Gierowski, Henryk Stażewski und Tomasz Ciecierski. Anna Baumgarts Skulpturenensemble „Mauer“ hat ein historisches Foto zur Grundlage, auf dem die dramatische Flucht mehrerer Menschen, vielleicht einer Familie, von Ost- nach West-Berlin zu sehen ist.

Im Jahr 2019 nahm das Parlament neue Leitlinien für den Erwerb von Kunstwerken an. Damit soll bei der Sammlung ein regionales Gleichgewicht und ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis sichergestellt werden, wobei der Schwerpunkt auf Kunstwerken liegt, die sich mit aktuellen gesellschaftlichen oder politischen Ideen und Themen befassen. Nach diesen neuen Leitlinien erwarb das Parlament 2020 fünf weitere Kunstwerke, und zwar von Alicja Bielawski, Diana Lelonek und Gizela Mickiewicz, drei hoch angesehenen zeitgenössischen polnischen Künstlerinnen, deren Werke schon in zahlreichen Ausstellungen zu sehen waren bzw. in polnischen Kunstmuseen hängen. Damit hat sich die Zahl der polnischen Kunstwerke in der Sammlung auf 16 erhöht.

Gemäß der etablierten Tradition werden bei der Ausstellung des polnischen Ratsvorsitzes Kunstwerke aus der Sammlung des Parlaments zusammen mit solchen aus dem Land des jeweiligen Ratsvorsitzes gezeigt. Ein Alleinstellungsmerkmal dieser Ausstellung ist jedoch ihre direkte Verbindung zur Ausstellung im Europa-Gebäude des Europäischen Rates durch die Auswahl ähnlicher Designstücke und die Mitwirkung desselben Kuratoriums. Es handelt sich in gewisser Weise um eine Ausstellung, die aus zwei Teilen besteht.

Die Ausstellung des Parlaments steht zudem in direktem Zusammenhang mit ihren Räumlichkeiten, dem Spinelli-Gebäude in Brüssel. Zuerst werden wir von einer pulsierenden, lebendigen Szenerie in den Bann gezogen, um dann wieder zu einer beschaulichen Ecke zu schlendern – Sessel und Pflanzen, die Teil der Ausstellung sind und zum Verweilen einladen, wo man sich von dem ganzen Trubel drum herum etwas ausruhen kann.

Mit „Regeneracja“ (Regeneration), dem Titel der Ausstellung wird auf die Interaktion zwischen Mensch und Umwelt und die lebenswichtige Notwendigkeit verwiesen, mit den begrenzten natürlichen Ressourcen sorgsam umzugehen. Es wird eine klare Verbindung zum stets präsenten Thema des Schutzes der Umwelt hergestellt. Der Titel ruft jedoch auch noch andere Assoziationen hervor, da sich Begriffe wie „Erholung“ und „Gesundung“ auch auf die Gesellschaft, das Streben nach Frieden in Europa oder eine wirtschaftliche Wiederbelebung beziehen können. Insofern ist die Ausstellung des polnischen Ratsvorsitzes brandaktuell und ein Beleg für die vielschichtige Rolle der Kunst in unserer Gesellschaft.

Referat Kulturbeziehungen

Generaldirektion Kommunikation

Regeneration

Kann es inmitten von Bewegung Stillstand geben? Diese Frage aus dem Titel eines Werks von Alicja Bielawska, das sich in der Sammlung des Europäischen Parlaments befindet und gegenwärtig in Straßburg ausgestellt wird, diente als Inspiration bei der Auswahl der Kunstwerke, die während des polnischen Ratsvorsitzes (von Januar bis Juni 2025) im Europäischen Parlament gezeigt werden.

In der Hektik des Alltags, die sowohl auf den Fluren des Parlaments als auch auf den Straßen europäischer Städte herrscht, sehnen wir uns oft nach einem Moment des Stillstands. Stehenzubleiben, und sei es auch nur für einen Moment, ermöglicht uns, nachzudenken, uns zu begeistern, genau zu beobachten – sprich unsere Umgebung wertzuschätzen und unsere Gedanken zu sammeln, bevor wir wichtige Entscheidungen treffen.

Die Präsentation polnischer Kunst und polnischen Designs im Justus-Lipsius-Gebäude und im Europa-Gebäude des Rates sowie im Gebäude des Europäischen Parlaments steht unter dem Motto „Regeneration“. Dieses Motto umfasst alle Themen, die für den polnischen Ratsvorsitz von zentraler Bedeutung sind, und stützt sie. Bei diesen Themen handelt es sich um Sicherheit in ihren verschiedenen Dimensionen, das Treffen gemeinsamer Entscheidungen über die Zukunft Europas, Solidarität und die

Aussichten junger Menschen auf einen Arbeitsplatz. Das Motto betrifft auch die Beziehung des Menschen zu seiner Umwelt und den Schutz der natürlichen Ressourcen – eines Gemeinguts, um das wir uns sorgen sollten, wenn Europa und die Welt insgesamt eine sichere Zukunft haben sollen.

Wir haben uns bemüht, im Europäischen Parlament einen Raum zu schaffen, der es uns erlaubt, in der Hektik des Alltags innezuhalten und über den Reichtum der Natur nachzusinnen und ihn zu bewundern. Die Werke aus der Kunstsammlung des Parlaments, die durch Bilder aus Warschauer Galerien und von privaten Sammlern ergänzt wurden, ermöglichen es uns, die Natur mit den Augen zeitgenössischer polnischer Künstlerinnen und Künstler zu sehen. Auch wenn uns die ausgewählten Arbeiten nur einen beschränkten Einblick in die sehr vielfältige zeitgenössische polnische Kunstszene ermöglichen, so vermitteln sie uns dennoch eine Vorstellung, welche Themen in der polnischen Kunst gegenwärtig von Bedeutung sind.

Eröffnet wird die Ausstellung mit abstrakten Bildern von Roman Artymowski. In ihnen verbinden sich die avantgardistischen Interessen des Künstlers mit dem Erbe des Kolorismus, der in der polnischen Kunstgeschichte eine große Rolle spielt. In diesen Bildern verarbeitet der Künstler auf vibrierende und farbenfrohe Weise seine

Erinnerungen an Landschaften, die ihm auf seinen Reisen begegnet sind. Eine eher meditative Aussage hat dagegen die reliefartige Arbeit von Tomasz Ciecierski, die sich aus vielen kleinen Bildern zusammensetzt. Auch hier haben wir es mit der Darstellung einer Landschaft, gefiltert durch die Erinnerung und die Empfindung des Künstlers, zu tun – Ciecierski lässt den dargestellten Raum beinahe abstrakt werden, wobei er in seinen bunten Bildern die deutliche Linie des Horizonts beibehält.

Die Arbeit von Alicja Bielawska erweitert die Überlegungen über die Landschaft und den Raum um Fragen nach der Zeit und der Stofflichkeit. In ihrem Werk, das einem Ziffernblatt ähnelt, ist eine keramische Kugel zu sehen, die von kupfernen Zeigern gehalten wird. Das Bild kann als Aufforderung interpretiert werden, einen Moment innezuhalten. Die Vergänglichkeit des Augenblicks beschäftigt auch den Künstler Ryszard Grzyb, der dem Neoexpressionismus der 1980er-Jahre nahesteht. Er vergleicht den lautlosen Gang eines Nashorns mit dem Flug eines Schmetterlings. Durch diese kontrastreiche Nebeneinanderstellung von Vertretern der Tierwelt zeigt er den Reichtum und die Vielfalt der Natur auf.

Zbigniew Rogalski, Emilia Kina und Zofia Kulik konzentrieren sich in ihren Arbeiten auf Fragen nach der Darstellung und der Rolle des Menschen in der Welt. Das Bild Zbigniew Rogalskis zeigt Globen und damit Instrumente zur Darstellung der Welt, die uns glauben machen könnten, dass wir die Welt in ihrer Ganzheit erfahren und verstehen können. Aufgrund ihrer

zweidimensionalen Darstellung scheinen die Globen dem Betrachter jedoch aus den Händen zu entgleiten. Mit malerischer Illusion beschäftigt sich auch die Künstlerin Emilia Kina in ihrem Werk, in dem sie das für ihre Arbeiten typische Motiv des Vorhangs verwendet. Die Frage nach der Stellung des Menschen in der Welt wirft in ihrer fotografischen Collage Zofia Kulik auf. Durch seine Stellung inmitten einer hypnotisierenden, ornamentalen Komposition erscheint er sowohl wehrlos als auch eingezwängt in die das Werk strukturierende Geometrie.

Das ruhige Bild Tomasz Tatarczyks zeigt Spuren menschlicher Schritte in der verschneiten Landschaft. Dieses kontemplative Werk, für das er nur die Farben schwarz und weiß sowie zahlreiche Grautöne verwendete, macht deutlich, welche engen Beziehungen zwischen Menschen und Natur möglich sind.

Die Kunstaussstellung wird durch einen Raum ergänzt, der der Erholung und der Arbeit im Stillen dient und in dem aktuelles polnisches Design gezeigt wird. Dieser von Katarzyna Baumiller gestaltete Raum ermöglicht es einerseits, sich mit den Werken zeitgenössischer polnischer Designer vertraut zu machen, und andererseits sich – ganz im Sinne des Titels der Ausstellung – zu regenerieren.

Aleksandra Kędziorek

Kuratorin der Ausstellung polnischer Kunst und polnischen Designs in den Gebäuden des Rates der Europäischen Union und des Europäischen Parlaments

ROMAN ARTYMOWSKI

ALICJA BIELAWSKA

TOMASZ CIECIERSKI

RYSZARD GRZYB

EMILIA KINA

ZOFIA KULIK

ZBIGNIEW ROGALSKI

TOMASZ TATARCZYK

Roman ARTYMOWSKI (1919–1993)

Roman Artymowski ist ein abstrakt arbeitender Künstler, der dem Kolorismus zuzuordnen ist, einer in der polnischen Kunstgeschichte eine wichtige Rolle spielenden Strömung. Die Kugeln in seinen Bildern erinnern an Sonnen, die tief über dem Horizont hängen. Diese sogenannten Sonnenlandschaften entstanden seit den 1970er-Jahren. Sie waren das Ergebnis zahlreicher Reisen des Künstlers. Artymowski, der später an der Staatlichen Hochschule für Bildende Kunst in Lodsch (Łódź) und an der Akademie der Schönen Künste in Warschau unterrichtete, arbeitete in den 1960er-Jahren an der Akademie der Schönen Künste in Bagdad. Er reiste auch nach Damaskus und nach Marokko. Die Bedeutung dieser Erfahrungen beschrieb er folgendermaßen: „Die wichtigsten

Momente meines Lebens durchlebte ich während meiner zahlreichen Reisen und Wanderungen, als sich die sich verändernden Landschaften – Erde und Himmel, von unterschiedlichem Kolorit, von einer raffinierten Struktur, die wechselhafte und vielfältige Atmosphäre und das allgegenwärtigen Licht – in mich einschrieben, für viele Jahre, und mich bei meinen folgenden Abenteuern im Bereich der Malerei begleiteten.“ Die hinsichtlich ihrer Farbgebung raffinierten, reinen und in ihrem Ausdruck monumentalen Werke sind voller Glut und innerem Licht. Sie können Freude und Hoffnung, aber auch das Gefühl der Bedrohung ausdrücken und, wie die Kunsthistorikerin Bożena Kowalska schrieb, an das Geheimnis des Seins, des Kosmos und der Unendlichkeit erinnern.

Pejzaż XXI, 1978



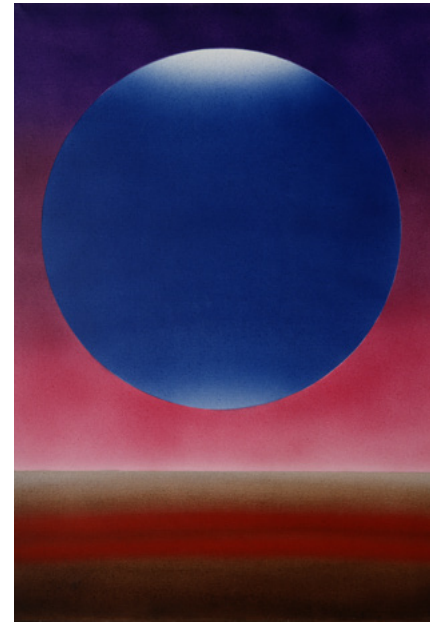
Acryl auf Leinwand, 92 × 64 cm
Sammlung der Nationalen Kunstgalerie Zachęta, Warschau

Pejzaż LXXXXVII, 1985



Acryl auf Leinwand, 100 × 73 cm
Sammlung der Nationalen Kunstgalerie Zachęta, Warschau

Pejzaż LXXI A, 1983



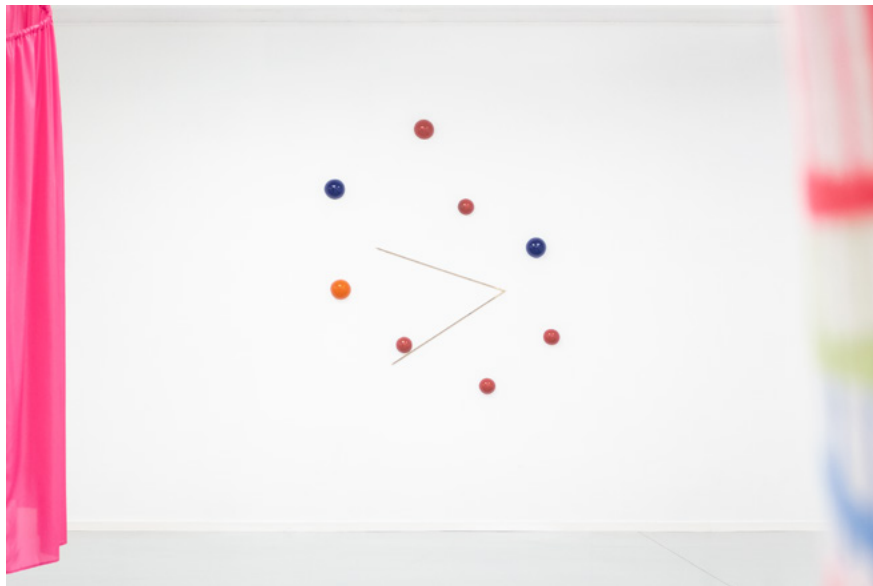
Acryl auf Leinwand, 100 × 73 cm
Sammlung der Nationalen Kunstgalerie Zachęta, Warschau

Alicja BIELAWSKA (1980)

Veränderliche Zeit (I), 2021

In den Arbeiten von Alicia Bielawska geht es überwiegend um die Stofflichkeit des Alltags: Um einfache Objekte und ihre Beziehungen zu Menschen, Räumen und miteinander. Die Künstlerin interessiert sich dafür, welche Assoziationen und Gefühle sie hervorrufen, welche haptischen Erlebnisse von ihnen ausgehen und welche Erinnerungen sie im Gedächtnis des Betrachters wecken. In ihrer künstlerischen Praxis verwendet sie Zeichnungen und Skulpturen, sie arbeitet oft mit Keramik und Stoff und bindet in ihre Projekte choreografische und performative Elemente ein. Die grundlegenden Elemente der Choreografie,

die Bewegung und die Zeit, spielen auch in ihrem Werk *Veränderliche Zeit (I)* eine Rolle. Farbige Halbkugeln aus glasierter Keramik werden von Zeigern aus Messing in Bewegung versetzt und bewegen sich dann in zyklischen Rhythmen. Bewegungslosigkeit scheint es in dem aus vielen Elementen bestehenden Werk nur einen Augenblick lang zu geben, so als ob die Kugeln schon eine Sekunde später ihren Lauf entlang von sich überschneidenden Bahnen wieder aufnehmen würden, wodurch die Relativität der Zeit und ihrer Wahrnehmung deutlich wird.



Glasierte Keramik, Messing, 200 × 172 cm
Eigentum der Künstlerin

Tomasz CIECIERSKI (1945–2024)

Ohne Titel 94/95, 1994

Die Bilder von Tomasz Ciecierski ähneln einer philosophischen poetischen Abhandlung über die Malerei. Der Absolvent und spätere Dozent der Akademie der Schönen Künste in Warschau interessierte sich in den 1980er-Jahren für die Landschaftsmalerei, nachdem er zuvor in einen Dialog mit der Geschichte der europäischen Malerei getreten war und sich in seinen Arbeiten auf die Suche nach dem Wesen der Malerei gemacht hatte. Landschaften wurden bald zum Hauptmotiv seiner Arbeit. Die Art und Weise, wie Ciecierski seine Landschaften darstellte, war immer an der Grenze zur Abstraktion angesiedelt. Mit der Zeit wurde seine Darstellungsweise zunehmend synthetisch.

In reliefähnlichen Werken, die er schuf, indem er kleinere Bilder in Schichten übereinanderlegte, strebte der Künstler danach, den der Malerei zur Verfügung stehenden Raum zu erweitern. Manchmal kombinierte er in einem Werk unterschiedliche Elemente miteinander, indem er Fotografien, Zeichnungen oder Ansichtskarten einband. Er malte die Landschaften, die er während seiner zahlreichen Reisen erlebt hatte, so, wie er sich an sie erinnerte. Die abstrakten, synthetisierten Erinnerungen an das Blau des Himmels oder des Meeres werden durch die in den Bildern sichtbare Linie des Horizonts geordnet.



Öl auf Leinwand, Teil 1: 89 × 89 × 6 cm, Teil 2: 130 × 172 × 10 cm
Sammlung Zeitgenössischer Kunst des Europäischen Parlaments

Ryszard GRZYB (1956)

Nashorn und Schmetterlinge, 1991

„Das Nashorn läuft genauso geräuschlos wie Schmetterlinge, die in der warmen Luft tänzeln.“ Dies sind die Worte des Malers Ryszard Grzyb, eines Vertreters des Neoexpressionismus, der (zusammen mit Paweł Kowalewski, Jarosław Modzelewski, Włodzimierz Pawlak und Ryszard Woźak) die künstlerische Gruppierung „Grupa“ gründete. Diese dominierte die polnische Kunstszene in den 1980er-Jahren. Das Gemälde Nashorn und Schmetterlinge stammt aus der Zeit, als er sein Schaffen überwiegend Tieren widmete. Durch die Verwendung vereinfachter, wiederholbarer Tiermotive nimmt Grzyb

auf prähistorische Felsmalereien Bezug und präsentiert ein uraltes Motiv in moderner Form. Der Künstler verwendet klare, kräftige Farben, die er mit schnellen und dynamischen Pinselstrichen aufträgt. Seine Malerei ist mutig, dekorativ, ornamental, poetisch und voller Humor – ähnlich wie die Texte, in denen er über seine Arbeit schreibt: „Die Gemeinsamkeiten zwischen einem Nashorn und der Malerei: Das Nashorn ist ein uraltes historisches Tier. Und die Malerei ist eine alte Kunstform in der Welt der Computer und der Technik des 21. Jahrhunderts.“



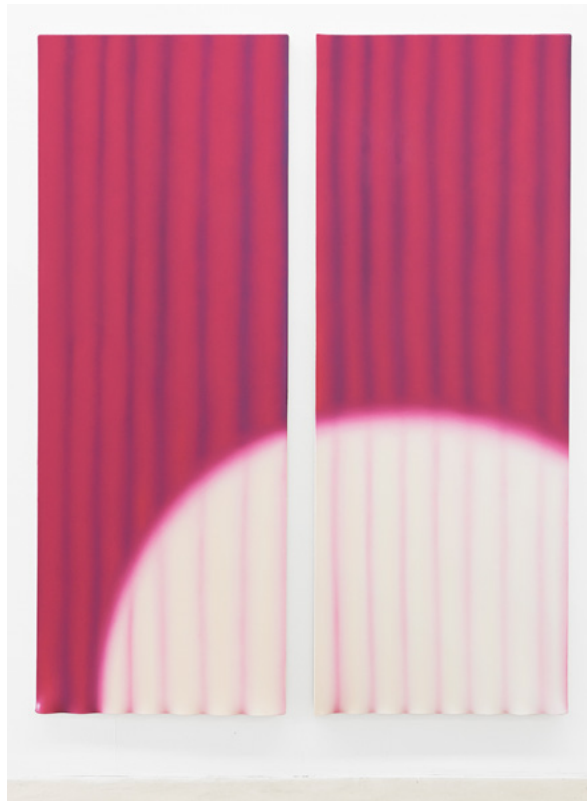
Öl auf Leinwand, 220 × 230 cm
Sammlung Zeitgenössischer Kunst des Europäischen Parlaments

Emilia KINA (1990)

Ohne Titel, 2021

Die Malerin Emilia Kina, Absolventin der Akademie der schönen Künste in Krakau, greift in ihren Arbeiten oft auf das Motiv des Vorhangs zurück. Dieses Thema ist in der Geschichte und Theorie der europäischen Malerei tief verwurzelt. Es kommt bereits in den Erzählungen über den Wettstreit der antiken Maler Zeuxis und Parrhasius vor, die sich solange darüber stritten, wer eine bessere Illusion der Realität erschaffen könne, bis einer von ihnen einen Vorhang malte, den der andere nicht beiseiteschieben konnte. Dieses Motiv nimmt auch das berühmte Konzept von Leon Alberti vom Bild

als einem Fenster zur Welt auf. Vorhänge kommen in höfischen Porträts vor und waren auch in den Fotostudios des 19. Jahrhunderts vorhanden. Emilia Kina verstärkt in ihren von Bildung zeugenden und ästhetisch reizvollen Werken die malerische Illusion durch modifizierte Blendrahmen. Die Künstlerin bearbeitet sie, um den Eindruck zu erzeugen, dass das Material Falten schlägt, und auf die so in Szene gesetzten Leinwände malt sie Lichtflecken von Scheinwerfern, die Erinnerungen an Theateraufführungen wecken.



Öl auf Leinwand,
161 × 60, 161 × 61 cm
Privatsammlung

Zofia KULIK (1947)

Holbeins Fußboden, 2006

Die fotografische Collage von Zofia Kulik, einer legendären Persönlichkeit aus der zeitgenössischen polnischen Kunstszene, nimmt auf den Fußboden im Bild „Die Gesandten“ von Hans Holbein dem Jüngeren Bezug. Bei diesem Werk, das einen Humanisten und einen Diplomaten zeigt, handelt es sich um eines der rätselhaftesten Renaissance-Gemälde. Im Mittelpunkt des völlig symmetrischen, ornamentalen Werks von Zofia Kulik, das sich aus geometrischen Formen, sich wiederholenden menschlichen Figuren und einem bewölkten Himmel zusammensetzt, ist ein liegender menschlicher Körper zu sehen. Die Künstlerin,

die früher (von 1971 bis 1987) mit Przemysław Kwiek unter dem Namen KwieKulik zusammenarbeitete, konzentriert sich in ihrem individuellen Schaffen (seit 1988) auf die Arbeit mit Archiven und Bildern. Sie analysiert verschiedene visuelle Motive, vervielfältigt sie und fügt sie zu an Ornamentik reichen Werken zusammen, die der Struktur von Fußböden, Teppichen oder Mandalas ähneln. Ihre Arbeiten erzählen von bildlicher Repräsentation, Identität und Machtstrukturen. Einem Kaleidoskop nicht unähnlich üben sie auf den Betrachter eine hypnotisierende Wirkung aus.



Lambda 400 dpi, Dibond, Plexiglas, 121 × 121 cm
Sammlung Zeitgenössischer Kunst des Europäischen Parlaments

Zbigniew ROGALSKI (1974)

Globen, 2008

Zbigniew Rogalski, Maler, Absolvent der Akademie der schönen Künste in Posen, bedient sich in seinem Werk oft einer fotografischen Ästhetik. Zufällige Objekte und Alltagsgegenstände zeigt er vor einem abstrakten Hintergrund, der auf keinerlei Kontext hinweist. Der scheinbar neutrale Hintergrund wird in der Wahrnehmung des Betrachters zum Problem: Die auf dem Gemälde aus der Sammlung des Europäischen Parlaments gezeigten Globen vermitteln den Menschen das irrige Gefühl, auf einen Blick die ganze Welt wahrnehmen und in die Hände nehmen zu können. Übertragen auf die Leinwand werden sie jedoch, obwohl sie weiterhin

greifbar erscheinen, zu einer flachen Illusion. Rogalski beschäftigt sich in seinen Arbeiten mit dem Thema der Repräsentation in der Kunst, d. h. ihrer Fähigkeit, die Wirklichkeit wiederzugeben. Wenn er Dampf auf einem Spiegel oder Nebel malt oder wie in dem Werk „Globen“ mit der Perspektive spielt, schafft er optische Täuschungen oder sorgt für eine gestörte und verzerrte Wahrnehmung des Dargestellten. Er beteiligt sich auf diese Weise an der Debatte über Illusion und Realismus, die die Kunst seit ihren Anfängen begleitet. Gleichzeitig führt er in seinen Werken einen Dialog mit den modernen Medien Fotografie, Film und Comic.



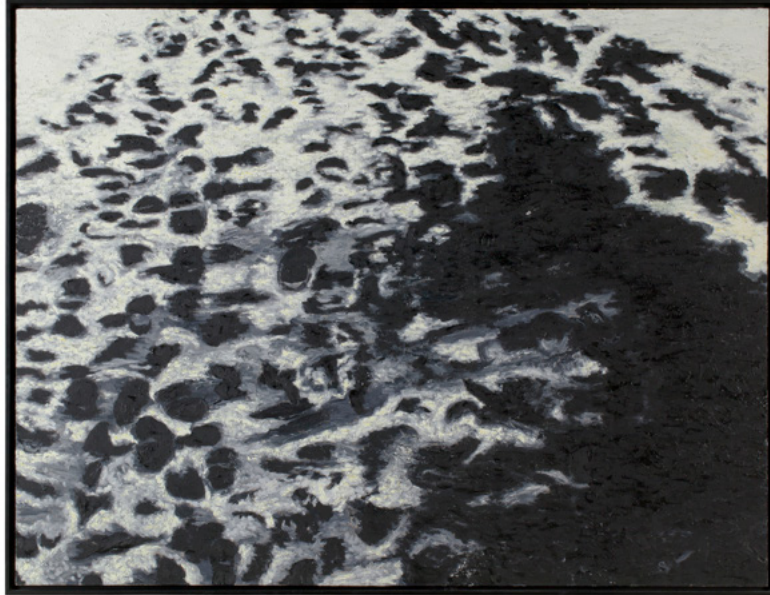
Öl auf Leinwand, 150 × 216 cm
Sammlung Zeitgenössischer Kunst des Europäischen Parlaments

Tomasz TATARCZYK (1947–2010)

Schritt für Schritt XII, 2006

Der Maler Tomasz Tatarczyk, Absolvent der Technischen Universität Warschau und der Akademie der schönen Künste in Warschau, ging seinem künstlerischen Schaffen in einem Flößerdorf an der Weichsel, weit von den Zentren des künstlerischen Lebens, nach: „Mein Atelier befindet sich an einem Ort, der weit vom Trubel der Großstadt entfernt ist. Es gibt hier einen breiten Fluss, Hügel, Wälder, Felder, Schluchten und Steilhänge, wilde und gezähmte Tiere, gute und schlechte Menschen sowie Orte und Menschen, die von ihnen gekennzeichnet sind, und wechselnde Jahreszeiten und Tage, die einander nicht ähneln. Alles nimmt man hier intensiver

wahr als in der Stadt.“ Seine intimen gedämpften Bilder spiegeln den engen unmittelbaren Kontakt mit der Natur wider. Die synthetischen Gemälde, für die der Künstler sehr dezente Farben, hauptsächlich weiß, schwarz und eine breiten Palette an Grautönen, verwendet, zeichnen sich einerseits durch Einfachheit aus, besitzen aber andererseits etwas Geheimnisvolles, als ob sie auf etwas Ungesagtes hindeuten wollten. Der Maler ermuntert den Betrachter zur Kontemplation der Natur – indem er unsere Aufmerksamkeit auf einen kleinen räumlichen Ausschnitt lenkt, lässt er uns die Wirklichkeit erahnen, die sich jenseits des Bilderrahmens erstreckt.



Öl auf Leinwand, 130 × 170 cm
Sammlung Zeitgenössischer Kunst des Europäischen Parlaments

I M P R E S S U M

Januar bis Juni 2025
Europäisches Parlament, Brüssel, Belgien

Kuration:

Referat Kulturbeziehungen, Generaldirektion Kommunikation /
Aleksandra Kędziorek

Texte:

Referat Kulturbeziehungen, Generaldirektion Kommunikation /
Aleksandra Kędziorek

Haftungsausschluss:

Einige Texte in dieser Veröffentlichung wurden mit Unterstützung
von KI erstellt.

Fotografien:

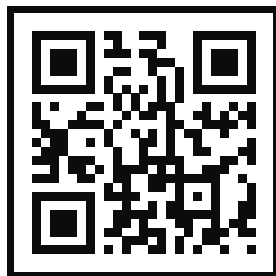
Sammlung zeitgenössischer Kunst des Europäischen Parlaments /
Nationale Kunstgalerie Zachęta / Bartosz Górka

Organisation / Erstellung:

Referat Kulturbeziehungen, Generaldirektion Kommunikation des
Europäischen Parlaments / Ministerium für Kultur und nationales
Erbe Polens / Adam-Mickiewicz-Institut



<https://art-collection.europarl.europa.eu/>



<https://poland25.eu>



<https://poland2025eu.culture.pl>



<https://zacheta.art.pl/en/kolekcja/katalog>



Wydarzenie kulturalne polskiej prezydencji w Radzie UE
Cultural event of the Polish presidency of the Council of the EU
Événement culturel de la présidence polonaise du Conseil de l'UE



Ministry of Culture and National Heritage
Republic of Poland



ADAM
MICKIEWICZ
INSTITUTE



Europäisches
Parlament

Veranstalter der Ausstellung ist das Adam-Mickiewicz-Institut im Rahmen des auswärtigen
Kulturprogramms des polnischen Vorsitzes im Rat der Europäischen Union 2025.

